



[Tourismus in der Schweiz - Vergleichende Studie \(zurück\)](#)

Chancen für Neuansätze im Freizeitverkehr



Projekt im Auftrag des [Schweizerischen Nationalfonds](#).
[Summary in English](#)



In der Untersuchung suchen wir die wichtigste Bedeutung von Freizeitverkehr darzulegen. Reisen ist ein "Wegfahren", "Ankommen", ein "Bleiben". Freizeitverkehr ist eine soziale Beziehung zwischen Menschen und den Gemeinschaften, denen sie angehören.



Die Untersuchung geht daher von den zwei Gemeinschaften aus, die im Freizeitverkehr sehr eng verknüpft sind, sich bewusst oder unbewusst begegnen, so zwischen Horgen, einem *Quellgebiet* von Verkehr im Grossraum Zürich und einem in einer Stunde erreichbaren [touristischen Zielgebiet](#), im Heidiland, in der Region Sarganserland-Walensee. Hier schwelt ein Konflikt, der sich scheinbar um den Namen "Heidiland" dreht. Es geht um mehr; touristische Zielgebiete sind spannungsreiche Regionen geworden. An Wochenenden oder in der Saison sind sie das Ziel unzähliger Fahrten und Ankünfte jener, die aus den Zentren fliehen.

[Neuansätze im Freizeitverkehr \(back\)](#)

[Studie bestellen](#)

[Schweizerischer Nationalfonds](#)

Sie wollen hier eine Abwechslung, den Kontrast, zur hektischen oder zuweilen monotonen Art, wie man hier am Ort den Alltag erlebt. "5-Tage Orte" kann man sie nennen, weil man hier arbeitet, aber regelmässig am Wochenende verreist. Man lebt am Wochenende hier aneinander vorbei, vergisst, dass man als Gemeinde ins Register der 3000 Schweizer Gemeinden (sprich Gemeinschaften) eingetragen ist. Der Exodus aus den Zentren in der freien Zeit erzeugt nicht nur Verkehr, sondern Verluste sozialer Qualität. Er lässt örtliches soziales Leben veröden.

Im
Zielgebiet
führt die
Invasion
zu
Ängsten
in der
Bevölkerung,
an den Rand
gedrängt
zu
werden.
Zwischen
den
Promotor



en des Markts und der Bewerbung der Flüchtigen und den einheimischen Gruppen entstehen Konflikte über Gewinn und Verlust am Tourismusgeschäft, das Eigene und das Fremde.

In den Ergebnissen zeigen sich Gruppierungen, die in beiden Gebieten für Neuansätze im Freizeitverkehr interessant sind: In Zielgebieten will eine Mehrheit den "Gast", den Kontakt zu ihm. In den Quellgebieten gibt es eine Trendgruppe, die am Zielort die soziale Qualität sucht, die mit dem Wunsch nach einer unberührten Landschaft verbunden wird. Stillstand und Bleiben haben höheres Gewicht, als Pendeln zwischen nach den besten aller erreichbaren Standorte. Diese Gruppe ist zwar eine Minderheit, könnte aber grösser werden, wenn sie im eigenen Gebiet, in der Agglomeration oder im Stadtquartier, neu entdeckt, dass vereinzelt "Hier-Bleiben" spannender sein kann als das ständige "Wegreisen".

Initialprojekte: Die Nationalfondsstudie will Initialprojekte auslösen, die die anschwellende Freizeitverkehrslawine an der Quelle bekämpfen und dazu verhelfen will, dass die soziale Qualität des Reisens und der Mobilität in den Vordergrund rückt:

1. Neuentdeckung des Nahraums: In Quellgebieten sind Animationsprojekte für die Entdeckung des eigenen Raumes zu Freizeitzeiten attraktiv und - wie sich an unserem Beispiel zeigt - nachgefragt. Es ist interessant zu verfolgen, wie diese Erfahrungen entstehen, verarbeitet werden und wie sie wirken. Ziel ist, dass sich durch das veränderte Verhältnis zum eigenen Ort die Sicht und Haltung gegenüber der eigenen, individuellen Mobilität verändern kann. Es erfolgt eine Sensibilisierung für die soziale Qualität des "Wegreisens" als einem Verlust für eine lokale Gemeinschaft. Zugleich kann diese mit der Zeit, die soziale Qualität der Mobilität, das "Ankommen" in einer anderen Gemeinschaft. wahrnehmbar und bewusst

machen. Das in Vorbereitung befindliche Projekt "7-Tage Horgen" wird praktische und empirische Hinweise bringen, wie ähnlich gelagerte Initiativen kurz- und mittelfristig wirken können. Die Entwicklung städtischer Lebensqualität in Quartieren kann von Ansätzen dieser Art interessante und zukunftsweisende Impulse erlangen.

2. Bündelung und Stabilisierung. Wechsellpendler, die von Wochenende zu Wochenende die Destination ändern, haben eine schlechte Voraussetzung, um die soziale Qualität des Reisens, des Weggehens und Ankommens, überhaupt zu erfahren. Eine interessante Aktion könnte darin bestehen, dass man mobile Gruppen animiert, regelmässig gewisse Destinationsräume zu besuchen und zu frequentieren. Dadurch entsteht eine Voraussetzung für eine Bindung an diesen Ort und eine Qualifizierung der Fahrten als soziales Ereignis und als Beziehung zwischen Quell- und Zielgebiet. Wesentlich für Projekte dieser Art sind gleichzeitige Versuche, die Eintages-Aufenthalte auf zwei bis drei Tage auszudehnen und dafür weniger wegzureisen. Diese zeitliche Stabilisierung des Wegreisens ist sowohl für den Quellkontext und Zielkontext nützlich - höheres Bleibe- und Interaktionspotential in der eigenen und in der Gastgemeinde. Es ist zu erwarten, dass die Bündelung des dispersen Freizeitverkehrs kombiniert mit der zeitlichen Stabilisierung, weniger reisen, aber länger bleiben, das Verhältnis zur Mobilität, die Entdeckung ihrer sozialen Qualität, nachhaltig beeinflussen kann.
3. Mobilität als Partnerschaft. Die vorgenannten Richtungen können Entwicklungen vorbereiten, die für die Zukunft neu erschlossen werden können: frei entstehende oder insitutionalisierte Raumpartnerschaften. In der Schweiz bilden frei entstandene Formen in vielen Ferien- und Tourismusgebieten den stabilen Sockel von Stammgästen, die in Kontaktnetze der Gastgeber eingebunden sind. Diese "residentiellen Gäste" werden allerdings in Orten mit einer offensiven Vermarktung für die Promotoren bald zur unbequemen Gruppe, für Einheimische, die an Qualität interessiert sind, zum Allianzpartner. In der Schweiz fehlen Einschätzungen über frei entstandene, quasi-partnerschaftliche Raumbeziehungen. Fragen, wie sie auf die Reduktion der Mobilität, die Qualität von Quell- und Zielgebieten wirken, die sozialen Beziehungen und Werthaltungen verändern, sind offen. Denkbar sind in Zukunft insitutionalisierte oder organisierte Raumpartnerschaften, die man in Initialprojekten vorbereiten könnte. Bauernhöfe oder Hotels bieten Dauermieten an, Zielorte oder -gebiete offerieren Quellgebieten stabile Angebote, die sie vom Druck des Wettbewerbs um die möglichst grosse Zahl in möglichst kurzer Zeit entlasten oder befreien. Dies sind Möglichkeiten, die Umwelt- und soziale Qualität des

Freizeitverkehrs zugleich zu heben. Projekten in dieser Richtung käme die Funktion zu, das Terrain für die (Wieder-)Entdeckung der sozialen Qualität des Wegfahrens von zuhause, Durchfahrens durch Korridore und Ankommens in einer Destination vorzubereiten.

<BR< FONT>

[top](#)
[Zurück](#)